

# Diagnosen in der Psychiatrie

*Expertin sprach  
in Eltmann*

**ELTMANN** Zu einem Fachvortrag zum Thema „Diagnostik“ in der Kinder- und Jugendhilfe St. Josef in Eltmann konnte Leiter Martin Gehring als Referentin die Diplom-Psychologin und Therapeutin Yvonne Schinner begrüßen.

Laut Schinner gab es in den 60-er Jahren die so genannte Antipsychiatriebewegung, deren Anhänger die Meinung vertreten, dass erst die Etikettierung von Menschen mit „Psycho-Etiketten“ die Störung manifestiert: Vergleichbar der sich selbst erfüllenden Prophezeiung würden Verhaltensweisen im Licht dieser diagnostizierten Störung wahrgenommen und als Bestätigung der Diagnose interpretiert, was erst die Schädigung dieses Menschen bewirke, der dann kaum noch Spielraum habe, sich „normal“ zu verhalten.

Zu vergleichen sei dies mit dem Phänomen der Selbstwert-Entwicklung und des Selbstbildes bei jedem Kind: Was wichtige Bezugspersonen über das Kind sagen, ist die Grundlage für dessen späteres Selbstbild, ob es ein positives oder negatives Bild von sich hat. „Zehn Jahre oder mehr zu hören, dass nie etwas aus einem werden wird, führt vermutlich in der Mehrzahl der Fälle zu einem grundlegenden Misstrauen in die eigenen Fähigkeiten und den eigenen Wert“, so die Psychologin.

Für die Befürworter der Diagnostik schafft diese erst die Grundlage, um Entstehungszusammenhänge psychischer Störungen zu erforschen. Das sei dann auch die Voraussetzung für eine vernünftige Therapie dieser Störung; nicht jede psychische Störung werde mit ein und derselben Therapie behandelt, sondern Diagnostik führe zu verschiedenen Therapieansätzen, die der Art der Störung angemessen und dadurch Erfolg versprechender seien als eine „Einheitstherapie“.

Ein Beispiel dafür ist laut Schinner die Unterscheidung in exogene (körperlich begründbare) und endogene Psychosen, also Schizophrenien. Endogene Störungen werden mit Neuroleptika und psychosozialen Maßnahmen behandelt, bei exogenen müssen die körperlichen Ursachen bekämpft werden.

Im Hauptteil ihres Referates ging Schinner auf fachspezifische Themen ein, auf die Klassifikationssysteme, auf Methoden der Psychodiagnostik und unterschied zwischen Leistungstests, Persönlichkeitstests und projektiven Verfahren. Praktische Übungen rundeten die Fortbildung zu einer lehrreichen Veranstaltung ab.